

SWR2 Zeitwort

19.03.1999:

Skispringer Martin Schmitt fliegt Weltrekord

Von Martin Thiel

Sendung: 19.03.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Martin Schmitt:

Das ist ein wahnsinniger Gefühlsausbruch, das kann man gar nicht beschreiben. Der Sprung wäre sicher auch weiter gegangen, aber ich war froh, dass ich ihn gestanden habe. Da hat man gesehen, was für ein wahnsinniger Druck hier wirkt. Auf jeden Fall habe ich jetzt den Weltrekord und habe gewonnen, ja Wahnsinn!

Autor:

19. März 1999: 214,5m fliegt Martin Schmitt im slowenischen Planica - der Schwarzwälder mit dem Lila Helm ist Ende 1990er Jahre DER deutsche Skispringer, mehrfacher Weltmeister, Olympiasieger und eben Weltrekordhalter im Skifliegen.

O-Ton eines Reporters:

Martin Schmitt ist in der Anlaufspur, und jetzt müsste er sich herauskatapultieren, das hat er getan, die Luftfahrt wie immer einwandfrei, und es geht weit hinab mit dem Schwarzwälder und der Jubel ist erstmal riesengroß bei den Deutschen, Gold, für Deutschland meine Damen und Herren.

Autor:

Nur rund 1000 Männer und längst auch Frauen in Deutschland sind Skispringerinnen und Skispringer. Was ist das für eine Sportart, bei der man sich von hohen Schanzen stürzt. Martin Schmitt der Weltmeister von einst mit einem Erklärungsversuch.

O-Ton von Martin Schmitt:

Wenn alles läuft, wirkt die Energie positiv, man kommt richtig ins Fliegen und dann geht richtig die Post ab. Man darf sich das aber nicht als einen harmonischen Gleitflug vorstellen, das sind schon unwahrscheinliche Kräfte, die da wirken. Man spürt, wie der Fuß langsam aus dem Schuh rausrutscht, also man spürt an allem Ecken welche Kräfte da wirken. Und man muss die Kräfte am Limit kontrollieren, um möglichst weit springen zu können.

Autor:

Stürze passieren, Knieverletzung, Kreuzbandrisse sind typisch, aber auch Kopfverletzungen und Brüche. Selten verletzen sich Skispringer aber lebensgefährlich - Skispringer würden sich nicht als waghalsig bezeichnen, sie haben ihren Sport gelernt, erst von 5-Meter Schanzen, dann von 30 über 70, 140 m bis eben zu den Großen Skiflugschanzen.

Martin Schmitt, Markus Eisenbichler oder auch Karl Geiger derzeit Deutschlands bester Skispringer sind ruhige Typen.

Es ist vielleicht genau diese Gelassenheit, die es braucht, um ein guter Springer zu werden sagt Vizeweltmeister Karl Geiger.

O-Ton von Karl Geiger:

Skispringen ist einfach eine sehr feinfühlig Sportart. Das Körpergefühl ist jeden Tag anders, d.h. da muss man sich drauf einstellen. Da sind da so schleichende Prozesse, wo sich irgendwo ein Fehler einbaut, am Anfang merkt man ihn noch nicht, dann kann man noch mit viel Selbstvertrauen kompensieren, und irgendwann funktioniert es nicht mehr. Und dann ist es viel Arbeit wieder in Schuss zu kommen.

Autor:

Der Knackpunkt beim Skispringen, alles passiert in Bruchteilen von Sekunden. Der Übergang von der Anfahrtshocke, in einen kräftigen Absprung und von dort in die optimale Flughaltung, alles muss wie von selbst gehen erklärt Olympiasieger Andreas Wellinger.

O-Ton von Andreas Wellinger:

Der Langläufer zum Beispiel, der hat dann 50 km auf der langen Distanz, wo er keine Ahnung wieviel 1000 Schritte hintereinander macht. Und wenn dann mal ein Schritt in die Hose geht, hat er ausreichend Zeit zu kompensieren. Und bei uns passiert die Bewegung nur einmal, und man hat nur die eine Chance, dass man es genau in dem Moment so gut umsetzen kann, dass es ganz nach vorne reicht. Und wenn man das Glück hat und ins „Gefühl“ reinkommt, in den Flow wie man gerne sagt, dann muss man mit dem Kopf, für die Wettkämpfe danach, ich sag jetzt mal weniger aktiv dran arbeiten.

Autor:

Klar ist, dass Skispringer leicht sein müssen, sie müssen aber auch Kraft haben, um gut abspringen zu können. Es wird um jedes Gramm Körpergewicht gerungen. Skispringen ist auch eine Materialschlacht Überall wird an die Grenzen gegangen. Hinzu kommen die äußeren Einflüsse wie vor allem der Wind, der Skispringen weit fliegen lassen kann oder sie zum Absturz bringt. Am Ende ist Skispringen Kopfsache erklärt Karl Geiger, der zur Zeit in Topform ist. Er weiß, man muss es geschehen, lassen erzwingen kann man weite Flüge nicht.

O-Ton von Karl Geiger:

Diese Selbstverständlichkeit kann man nicht erzwingen, die passiert im Kopf, wenn man ein gutes Gefühl hat, wenn man weiß, was man zu tun hat, dann funktioniert es im Skispringen, meistens ziemlich gut. Aber man kann es nicht erzwingen, deshalb ist es schwierig.